

# Heimlich, still und meist leise

## Die Waldschnepfe

**Philip Holderried**

Mit einem Waldanteil von fast 40 % zählt Baden-Württemberg zu den walddominantesten Regionen Deutschlands. Von den Rheinwäldern bei Karlsruhe über die Nadelwälder im Schwarzwald bis zu den Laubwäldern im Rammert und Schönbuch finden sich je nach Standort gänzlich unterschiedliche Waldformen. Jede beherbergt eine einzigartige Lebensgemeinschaft, ein komplexes Gefüge, in dem unterschiedliche Arten – Mikro- und Makroorganismen, Pflanzen und Tieren, Räuber und Beute – miteinander interagieren. Häufig ziehen in diesen ökologischen Geflechten besonders auffällige Arten unsere Aufmerksamkeit auf sich. Diese Seltenheiten oder Charakterarten sind Spezialisten, die perfekt an die Bedingungen ihres Lebensraums angepasst sind und daher repräsentativ für diesen stehen. Viele andere Arten hingegen sind weniger

eng an eine spezielle Waldform gebunden. Obwohl solche Generalisten auf den ersten Blick weniger spektakulär erscheinen mögen, sind diese »Underdogs« nicht minder interessant als die zuvor genannten Vorzeigarten.

### **Mit multifunktionalem Stocherschnabel und perfekter Tarnung**

Ein solcher »Underdog« ist die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*). Wie ihr Name vermuten lässt, ist sie eine reine Waldbewohnerin und unterscheidet sich damit von ihren übrigen Verwandten, denn andere Schnepfenvögel bevorzugen Feucht- oder Küstengebiete. Wenngleich die Waldschnepfe sich nicht wie diese an großen Wasserflächen tummelt, besitzt sie dennoch eine ausgeprägte Vorliebe für feuchte Böden. Auch der lange Stocherschnabel des







Wer aufmerksam ist, findet einen Hinweis auf die Waldschnepfe – wenigstens in einem Gewannnamen.

etwa taubengroßen Vogels lässt die Zugehörigkeit zu den Watvögeln erkennen. Er hilft nicht nur dabei, an die Nahrung im Boden zu gelangen, sondern fungiert als Tastorgan, und seine Spitze kann im Boden wie eine Pinzette geöffnet werden, um Beutetiere zu greifen. Überhaupt ist bei der Waldschnepfe alles an ein heimliches Leben am Waldboden angepasst. Mit ihrem gebänderten Gefieder in Braun- und Schwarztönen fügt sie sich perfekt in ihren Lebensraum im Unterholz ein und ist inmitten der Laubstreu selbst aus nächster Nähe kaum zu erkennen. Ihre Tarnung ist derart perfekt, dass sie sich bei Gefahr vollständig auf diese verlässt und bis zum letzten Moment regungslos am Boden verharrt. Der Schreck etwa eines nichtsahnenden Pilzsammlers ist dann umso größer, stiebt eine Waldschnepfe direkt vor seinen Füßen auf und fliegt im Zick-Zack davon. Da sich beide Geschlechter auf diese Tarnung verlassen, unterscheidet sich ihr Gefieder nicht. Die einzige Auffälligkeit sind weiße Enden auf der Unterseite der Schwanzfedern, allerdings im Normalfall verdeckt, um nicht ungewollt Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Aus dem gleichen Grund sind Waldschnepfen den größten Teil des Jahres stumm.

Sie verbringen viel Zeit am Waldboden, wo sie in der Streu und im feuchten Boden nach Regenwürmern suchen. Nicht nur während der Nahrungssuche ist die Waldschnepfe auf ausreichenden Schutz vor potenziellen Fressfeinden bedacht. Als Bodenbrüterin bevorzugt sie strukturreiche Waldbestände, wo unter den Baumkronen Sträucher und Farne wachsen, die Deckung bieten. Ein Mosaik aus dichtem Unterwuchs und offenen Bereichen, aus niederem und hohem Bewuchs kommt der Lebensweise der Waldschnepfe entgegen.<sup>1</sup> Diese Strukturvielfalt befriedigt ihr Bedürfnis nach Schutz, erlaubt jedoch gleichzeitig ein rasches Abfliegen und hält ein reichhaltiges Nahrungsangebot bereit. Ob des hohen Waldanteils findet sie diese Lebensräume in vielen Teilen Baden-Württembergs, was sich in ihrer Brutverbreitung widerspiegelt. Ihr Schwerpunkt liegt hierzulande zwar im Schwarzwald, doch auch entlang des Oberrheins, im Odenwald und den

Schwäbisch-Fränkischen Waldbergen brütet sie flächendeckend.<sup>2</sup> Weniger häufig brütet sie wegen der trockenen Böden und der damit verbundenen geringen Nahrungsverfügbarkeit auf der Schwäbischen Alb; auch in Oberschwaben, dem Voralpenland und dem Neckarbecken kommt die Waldschnepfe als Brutvogel eher spärlich vor.

### Durchzügler aus Nord- und Osteuropa in Richtung Atlantikküste

Doch im Herbst scheinen Waldschnepfen plötzlich im ganzen Land anzutreffen zu sein, selbst in Regionen, die sie während der Brutzeit meiden. Es ist Zugzeit: Vögel aus Skandinavien, Osteuropa und Russland machen auf dem Weg in ihre Überwinterungsgebiete Stopp in Baden-Württemberg. Es handelt sich also nicht um die lokale Brutpopulation, sondern um Durchzügler, die nach kurzer Zeit weiter in Richtung der französischen Atlantikküste ziehen. Auch die bei uns brütenden Tiere wandern im Herbst überwiegend in Richtung Atlantik, um dort den Winter zu verbringen. Im zeitigen Frühjahr kommen sie dann zurück in ihre Brutgebiete: bereits ab Februar oder März treffen die ersten Schnepfen wieder bei uns ein. Die Brutpopulation wird in Baden-Württemberg auf 3.000 bis 4.000 balzende Männchen geschätzt, womit die Waldschnepfe als mäßig häufige Vogelart gilt.<sup>3</sup>



Trotz ihrer Häufigkeit und der weiten Verbreitung erhält sie selbst in Fachkreisen wenig Aufmerksamkeit, was zumindest teilweise auf ihre heimliche Lebensweise zurückzuführen ist, mit der sie sich der gezielten Beobachtung geschickt entzieht. Während der Partnersuche vernachlässigen die Waldschnepfenmännchen ihre Vorsicht allerdings: Vor allem im Mai und Juni vollführen sie allabendlich ein auffälliges Ritual. In der Abenddämmerung kann dann der unter Jäger\*innen als Schnepfenstrich bekannte Balzflug der Männchen beobachtet werden. Auf Höhe der Baumwipfel streichen sie von Waldlichtung zu Waldlichtung und versuchen, mit ihrem charakteristischen Balzgesang Weibchen auf sich aufmerksam zu machen.<sup>4</sup> Zusätzlich zum ur-

Nur während des Fluges sind die weißen Enden an der Unterseite der Schwanzfedern zu sehen.



tümlichen Balzgesang kommen nun die bereits erwähnten weißen Federspitzen ins Spiel, die die sonst so unscheinbare Waldschnepfe gar zu einer Weltrekordhalterin im Vogeltreich machen: Sie reflektieren mehr Licht als jede andere bislang untersuchte Vogelfeder.<sup>5</sup> Auf diese Weise, so vermutet die Wissenschaft, reicht selbst das schwindende Licht nach Sonnenuntergang, um die weißen Federpartien als optisches Signal bei der Partnersuche einsetzen zu können.

### Jagd am Schnepfenstrich

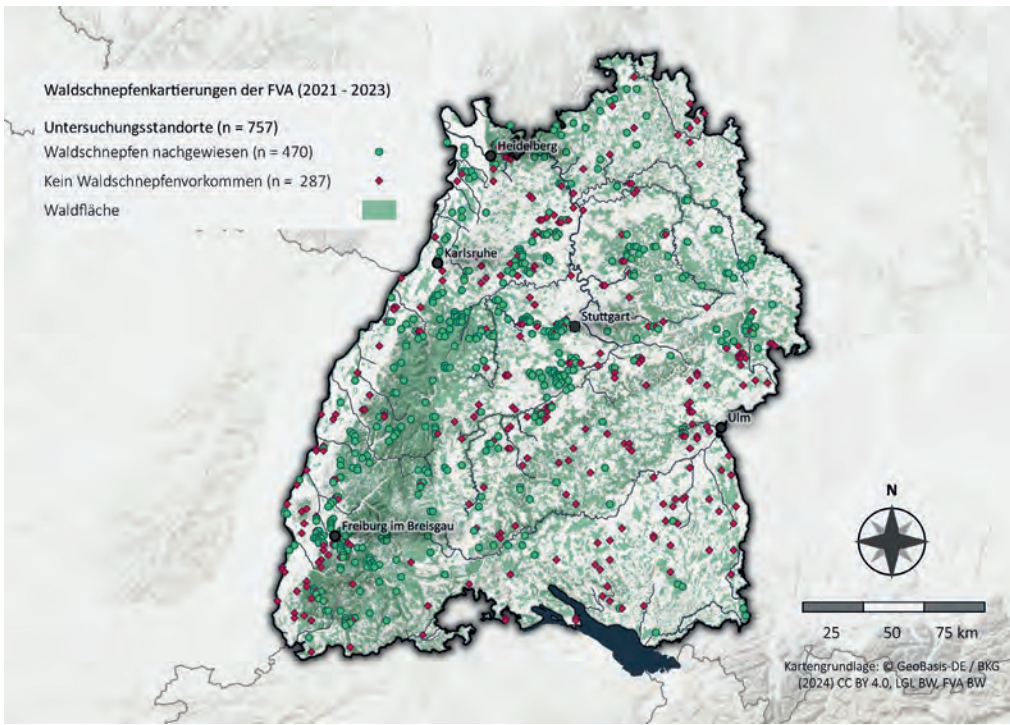
Lange Zeit stellte die Jagd während der Balz im Frühjahr die gängige Art der Bejagung dar. Nachdem sie in den 1970er-Jahren europaweit verboten wurde, nahmen die Jagdstrecke und die jagdliche Bedeutung der Wald-

schnepfe in Deutschland deutlich ab. Dennoch unterliegt sie auch in Baden-Württemberg weiterhin dem Jagdrecht und kann vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember bejagt werden. Lag die jährliche Jagdstrecke in Baden-Württemberg bis in die 1970er-Jahre noch bei 1.000 bis 2.000 erlegten Tieren, hat sie sich seit Verbot der Frühjahrsbejagung auf einem Niveau von rund 100 Stück eingependelt.<sup>6</sup> Auch wenn der Einfluss der Jagd bei uns in Baden-Württemberg als eher gering bewertet werden kann, unterliegt die hier brütende Population dennoch einem ganz erheblichen Jagddruck, denn schließlich werden in ihren Überwinterungsgebieten, insbesondere in Frankreich, jährlich Jagdstrecken von bis zu 1,2 Millionen Tieren erreicht.<sup>7</sup> Auch wenn Waldschnepfen eigentlich nur mit Glück zu finden sind, kann die Frage, ob ein Wald von Waldschnepfen besiedelt ist, zumindest während der Balz leicht beantwortet werden. Wer sich vor Sonnenuntergang an den Rand einer Lichtung setzt, muss nur etwas Geduld aufbringen, bis die balzenden Männchen am Abendhimmel ihre Runden drehen. Dennoch tun sich Wissenschaft und Ornithologie schwer mit der Waldschnepfe. Warum? Zwar lässt sich feststellen, wo Waldschnepfen vorkommen, ihre Anzahl ist aber sehr schwer herauszufinden. Im Unterschied zu vielen anderen Arten verteidigen männliche Waldschnepfen kein Revier. Dadurch entfällt das typische Verhalten, das andere Arten zur Abgrenzung ihrer Revire nutzen, beispielsweise Gesang und Aggressionsverhalten. Genau dieses auffällige Verhalten wird in der Ornithologie jedoch üblicherweise genutzt, wenn die Anzahl der Reviere und damit die Populationsgröße einer Art ermittelt werden sollen.<sup>8</sup> Da sich die Aktionsräume mehrerer Tiere überschneiden können und Waldschnepfen weder optisch noch akustisch voneinander zu unterscheiden sind, ist es für Kartierende unmöglich, aus der Anzahl der Beobachtungen auf die tatsächliche Anzahl der anwesenden Tiere zu schließen. Letztlich steht der Bestimmung



Die einzige Möglichkeit, Waldschnepfen gezielt zu kartieren, ist während der Balzzeit: Dann können sie während der Abenddämmerung vom Rand einer Waldlichtung aus beobachtet werden.





Von 2021 bis 2023 führte die FVA ein Projekt eigens zur Kartierung der Waldschnepfen durch. Mit Hilfe von Bürgerwissenschaftler\*innen konnten nicht nur Erkenntnisse über die Methodik gesammelt werden, die Teilnehmenden haben außerdem wichtige Daten zur Verbreitung der Waldschnepfen in Baden-Württemberg gesammelt.

der Populationsgröße noch das Geschlechterverhältnis der Art im Weg. Balzflüge werden ausschließlich von männlichen Waldschnepfen vollführt; es können deshalb nur diese erfasst werden. Auf Grund ihres promiskuen Paarungsverhaltens ist aber davon auszugehen, dass die Population nicht zu gleichen Teilen aus Männchen und Weibchen besteht. Selbst wenn also die Zahl der balzenden Männchen mit großem Aufwand ermittelt würde, läge die Gesamtanzahl weiterhin im Dunkeln. Auf Grund dieser Unwägbarkeiten wird die Waldschnepfen in Deutschland bislang nicht systematisch erfasst. Wie sich ihre Population entwickelt und ob sie gar gefährdet ist, bleibt deshalb unklar.

**Mit welcher Erfassungsmethode zum größten Informationsgewinn**

Dieses Wissensdefizit sowie die besorgniserregende Entwicklung der Population in der benachbarten Schweiz<sup>9</sup> gaben Anlass, sich intensiver damit zu beschäftigen, wie fundierte Informationen zu dieser scheuen Tierart gewonnen werden können. Zugleich bekannte sich das Land Baden-Württemberg 2014 im Zuge einer grundlegenden Modernisierung des Landesjagdgesetzes zum Wildtiermonitoring und -management, also zu einem wissenschaftsbasierten Umgang mit Wildtieren.<sup>6</sup> Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) untersuchte aus diesen Gründen, wel-



Die FVA erprobte bis 2023 den Einsatz digitaler Audiorekorder für bioakustische Kartierungen der Waldschnepfenbalz. Während bei anderen Erfassungsmethoden stets eine Person vor Ort sein muss, ist dies bei der Bioakustik nicht der Fall: Die Geräte können über mehrere Wochen autonom aufzeichnen, ohne dass die Tier- und Pflanzenwelt gestört oder beeinflusst würde.



che Erfassungsmethode bei der Waldschnepfe das beste Verhältnis aus Arbeitsaufwand, Kosten und Informationsgewinn bieten könnte. Kern des Forschungsprojekts bildeten die Erprobung und Weiterentwicklung zweier Methoden. Die derzeit gängigste beschränkt sich darauf, das Vorkommen der Art während der Balzzeit festzustellen. Werden mehrfach balzende Männchen in einem Wald beobachtet, ist anzunehmen, dass er auch von den Weibchen für die Brut genutzt wird. So kann durch die Kartierung der Balz die Verbreitung der Brutpopulation ermittelt werden. Wird darüber hinaus über mehrere Jahre in denselben Waldgebieten kartiert, kann die Entwicklung der Populationsgröße geschätzt werden. Wenn sich mit der Zeit die Anzahl der Standorte ändert, an denen Waldschnepfen nachgewiesen werden, lässt das wiederum Rückschlüsse auf eine Zu- oder Abnahme der Populationsgröße zu.

Die FVA versuchte herauszufinden, ob diese Informationen mit Hilfe von Bürgerwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern erhoben werden können. Hierzu wurden geeignete Rahmenbedingungen für ein ehrenamtliches Monitoring erarbeitet. An einer ersten Kartierung 2019 nahmen bereits mehr Personen teil als erwartet, und bis 2023 kartierten seitdem jährlich ehrenamtliche Teilnehmende im ganzen Land die Balz der Waldschnepfe.<sup>10</sup> Teilweise über 200 Freiwillige aus Öffentlichkeit, Ornithologie, Jägerschaft und dem Forst suchten dazu im Mai und Juni an zwei Tagen eine Waldlichtung auf und dokumentierten die Balzaktivität. Die gewonnenen Daten lieferten erste Hinweise zur Entdeckungswahrscheinlichkeit der Waldschnepfe, die entscheidend für die Aussagekraft eines Monitorings ist.

Dadurch konnte die FVA die Erfassungsmethode spezifisch für den Einsatz mit Ehrenamtlichen anpassen. Beispielsweise konnten die notwendige Dauer der Kartierung und dadurch die zeitliche Beanspruchung der Teilneh-



**In der Bioakustik werden sogenannte autonome Audiorekorder eingesetzt. Sie zeichnen alle Geräusche der näheren Umgebung auf und speichern diese digital ab. Die Aufnahmen der Datenträger werden analysiert, um bestimmte Arten in ihnen zu suchen oder um herauszufinden, welche Arten am Aufnahmestandort vorkommen und wann sie aktiv sind.**

menden reduziert werden, indem das optimale Zeitfenster in Relation zur Balzaktivität ermittelt wurde.

#### **Bedingungen für ein großflächiges bioakustisches Monitoring**


Erfolgreich verlief die Erprobung eines neuen, technischen Ansatzes: die bioakustische Erfassung<sup>11</sup>. Bei dieser Methode werden handliche Tonaufnahmegeräte an Bäumen im Wald befestigt. Über Wochen und Monate hinweg zeichnen sie eigenständig die Geräusche ihrer Umgebung auf. Nachträglich werden die angefertigten Tonaufnahmen am Computer mittels künstlicher Intelligenz nach dem Balzgesang der Waldschnepfe durchsucht. So zumindest die Theorie.




**Während des Sonnenuntergangs ist anfangs das Vogelstimmenkonzert noch in vollem Gang, dann verstummen die Singvögel nach und nach. Sobald die letzten Singdrosseln aufgehört haben, kehrt Stille ein. Nun beginnt die Waldschnepfenbalz.**

Bevor diese Technik in einem Monitoring eingesetzt werden kann, musste zunächst geklärt werden, wie groß der effektive Aufnahmebereich des eingebauten Mikrofons ist, also wie weit entfernt der Balzgesang bei unterschiedlicher Vegetation registriert wird. Zuletzt musste überprüft werden, wie zuverlässig die automatische Arterkennung mittels KI funktioniert. Schließlich soll der Computer eine balzende Waldschnepfe sicher als solche erkennen können (richtig positiv). Gleichzeitig darf ein ähnlich klingendes Geräusch nicht mit einer echten Waldschnepfe verwechselt werden (falsch positiv). Nach vier Jahren gründlicher Erprobung lautet das Fazit, dass die Technik einsatzbereit ist. Ein großflächiges bioakustisches Monitoring könnte in Baden-Württemberg etabliert werden. Der Einsatz der Bioakustik verspricht einige Vorteile. Im Gegensatz zu menschlichen Beobachtenden erzeugt ein Aufnahmegerät im Wald keinerlei Störung, obwohl es die Balz tagtäglich über die gesamte Balzzeit hinweg überwachen kann. Menschen ist dies nicht zuzumuten, weshalb sich traditionelle Kartierungen bislang auf wenige Tage beschränken. Hinzukommt, dass die Durchführung eines bioakustischen Monitorings sehr zeit- und kosteneffizient sein kann. Da die automatische Auswertung zuverlässige Ergebnisse liefert, könnten die Datenmengen eines landesweiten Monitorings problemlos bewältigt werden. Ob durch die Bioakustik oder traditionelle Kartierungen – es lohnt sich, mehr Licht in das sprichwörtliche Schattendasein dieser geheimnisvollen Tierart zu bringen. Die Wildtierforschung kann dadurch mehr über ihre Populationsentwicklung erfahren und so ihren Schutz gewährleisten. Sie persönlich – die Leserinnen und Leser – können die Waldschnepfenbalz nutzen, um eine der faszinierendsten und zugleich scheuesten Waldbewohnerinnen Baden-Württembergs kennenzulernen. Setzen Sie sich doch im nächsten Mai einmal an den Rand einer Waldlichtung und lauschen den Geräuschen. Der Balzgesang<sup>12</sup>

ist so unverwechselbar, dass keine speziellen Kenntnisse erforderlich sind, um ihn zu erkennen. Das einzigartige Schauspiel der Waldschnepfenbalz und die wundervolle Atmosphäre des Waldes, in der es während der Dämmerung noch vieles anderes zu entdecken gibt, werden Sie garantiert begeistern.



**ROTES HAUS**  
GALERIE BODENSEEKREIS  
AM SCHLOSSPLATZ  
MEERSBURG



JEDER TAG  
IST ANDERS, RUDI



Sigrun C. Schleheck

12. Juli – 3. November 2024

Rotes Haus | Meersburg

#### Über den Autor

Philip Holderried studierte Forstwirtschaft an der Universität Freiburg und Naturschutz an der University of Leeds, bevor er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Wildtierinstitut der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg kam. Seit 2017 beschäftigt er sich dort mit Auerhuhn und Waldschnepfe und ist unter anderem auf der Suche nach der besten Methode für ein Waldschnepfenmonitoring.

#### Links

[www.fva-bw.de/waldschnepfe](http://www.fva-bw.de/waldschnepfe)  
[www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net)

#### Anmerkungen

- 1** Andris K., Westermann K. 2002. *Brutverbreitung, Brutbestand und Aktionsraum-Größe der Waldschnepfe (Scolopax rusticola) in der südbadischen Oberrheinebene*. Naturschutz am südlichen Oberrhein 3:113–128
- 2** Hölzinger J. 2001. Artkapitel: Scolopax rusticola – Waldschnepfe. In: J. Hölzinger & M. Boschert (Hrsg.) *Die Vögel Baden-Württembergs, Nicht-Singvögel 2*, S. 460–470. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- 3** Kramer M., Bauer H.-G., Bindrich F., Einstein J. & Mahler U. 2019. *Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs – 7. Fassung*. LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Karlsruhe
- 4** Matusiak J. 2020. Balzgesang der Waldschnepfe. Audioaufnahme. <https://xeno-canto.org/595410>
- 5** Dunning J., Patil A., D’Alba L., Bond A. L., Debruy G., Dhinojwala A., Shawkey M. & Jenni L. 2023. How woodcocks produce the most brilliant white plumage patches among the birds. *Journal of The Royal Society Interface*. 20

- 6** MLR. 2019. *Wildtierbericht für Baden-Württemberg 2018*. Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (Hrsg.), Stuttgart
- 7** Hirschfeld A., Heyd A. 2005. Jagdbedingte Mortalität von Zugvögeln in Europa: Streckenzahlen und Forderungen aus Sicht des Vogel- und Tierschutzes. *Berichte zum Vogelschutz* 40
- 8** Fischer S., Flade M., Schwarz J. 2005. Revierkartierungen. In: Südbeck, P. et al. 2005. *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Radolfzell
- 9** Knaus P., Antoniazza S., Wechsler S., Guélat J., Kéry M., Strebel N., Sattler T. 2018. *Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016 Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein*. Schweizerische Vogelwarte, Sempach
- 10** Holderried P. 2023. *Methodenentwicklung Waldschnepfen-Monitoring, Kartierung 2023 und Projektabschluss*. Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. Freiburg
- 11** Holderried P. 2023. Bioakustik – Mit offenen Ohren in der Natur. <https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/naturschutz/monitoring/bioakustisches-monitoring>
- 12** Siehe Anm. 4